

große 17, bildet Schwestern für Krankenpflege in Krieg und Frieden aus. Oberin: Fräulein v. Zimmermann.

Das Städtische Armenhaus, Täubchenweg 4, errichtet 1852-53.

Das Diakonissenhaus, Lindenau, Gundorfstr. 49, gegr. 1900. Ausbildungsstätte für Diakonissen. Klinische Behandlung und Krankenpflege.

Hell- und Pflegeanstalt, Thonberg, Reichenhainstr. 107. Krankenhaus für Nervenkranke und Irre zur Verwaltung des Johannistiftes gehört. Direktor Hofrat Dr. Vochner.

Herberge zur Heimat, Gneisenaustr. 10, errichtet 1886-87. Christliches Asyl für Obdachlose.

Mädchenorte befinden sich Scharnhorststr. 41; Alexanderstr. 35; Glosenstr. 6 und Meudnis, Heinrichstr. 14. Vorsteher: Frau Geh. Rat Windisch, Parf. 11.

Marienheim, Salomonstr. 2. Heim für Mädchen und Frauen.

Martha-Haus, Löhrstr. 9, gegr. 1887-88. Herberge für weibliche Dienstmädchen gegen geringes Entgelt. Hospiz für reisende Damen, Haushaltungsschule und Pension für junge Mädchen, Kinderhort für Schulmädchen. Vorsteher: Pastor Dr. Kauter.

Salomonstift, Meudnis, Oststr. 66. Sanitätsmädchen befinden sich Nikolaistr. 2; Dresdenstr. 22; Peterssteinweg 17 und Plaagitz, Weissenfellerstr. 24; Tag und Nacht geöffnet. Unentgeltlich ärztliche Hilfe.

Schachtisches Stift, Wohlis, Knebere Gassestr. 11. Asyl für alte Leute.

Städtisches Waisenhaus, Waisenhausstr. 27. Bewahranstalt für sittlich gefährdete Knaben; gegr. 1806 vom Jüngerverein, der 1861 im Anschluss an die Wirksamkeit des Badagogen Theodor Jäger (gest. 1882) gegründet wurde. Direktor: Archidiatonus Sell.

11. Kirchen.

Andreas-Kirche, an der Südstraße, gebaut nach Plänen von Georg Meißner, eingeweiht 1893. Kosten 350 000 Mk.

Anglo-Amerikanische Kirche in der Sebastian Bachstraße 1, eingeweiht 1884, einfache Kapelle in gotischem Stil, ohne Turm.

Griechische Kapelle St. Georgs von 1763, Katharinenstr. 4.

Johanniskirche, Johanns-Platz. Eine der älteren Kirchen Leipzigs. Der erste, schon bei der Belagerung Leipzigs im Schmalkeldischen Kriege zerstörte Bau, wurde 1582-84 errichtet. 1746-49 erhielt das Kirchlein seinen Turm, der bei dem neuen Umbau 1894-97 stehen geblieben und für den Stil maßgebend geworden ist. Der einschiffige Barockbau wurde von Hugo Licht am 28. März eingeweiht. Das Innere eine breite Halle mit vier schlanken Marmorsäulen, an der Spitze der Halle mit der Statue des segnenden Christus (einer Nachbildung des Thomaßenschen), an den Wänden zahlreiche Stadtmaler (siehe Keller). Die am Turme eingemauerten Kanonentugeln erinnern an die Erstürmung des Grimmischen Tores (siehe Johannis-Denkmal).

Katholische Kirche, in der Weststraße, erbaut 1856 von Geheloff, Altargemälde von Vogel v. Vogelstein.

Lutherkirche, in Volkmarisdorf, erbaut von J. Zeißig.

Lutherkirche, erbaut im Auftrage des Kirchenbauvereins von Julius Zeißig 1884-87. Die Kirche wurde infolge eines Brandes 1888 zum Teil erneuert werden. Gotischer Ziegelbau mit hohem Turm.

Markuskirche in Meudnis, Dresdenstr. 26.

Mattäuskirche, die Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters, erbaut 1494-1504, restauriert 1699. Der heutige Bau ist von Meißner im Jahre 1879 als vollständiger Umbau geschaffen worden.

Michaeliskirche, erbaut von Rust und Müller vom 6. April 1902 (Grundsteinlegung), 7. bis 12. Juni 1904 (Einweihung). Es ist ein moderner Renaissancebau, der Turm acht-eckig auf vierseitigem Unterbau in freien schlanken Formen.

Nikolaikirche, zwischen Nikolai- und Ritterstraße, wohl die älteste Kirche Leipzigs, 1017 erwähnt. Der heutige Bau stammt aus dem Jahre 1513-25, der mittlere Turm wurde 1556 von Lotter errichtet. Eine vollständige Umgestaltung des Innern wurde in den Jahren 1885-96 von Dauthe vorgenommen, in dem der gotische Schmuck entfernt und überall durch antike Formen ersetzt wurde (sandellierte Säulen mit palmetten-artiger Bekrönung, Chor mit ionischen Säulen). Altargemälde, die Aufzeichnung darstellend, von Defler. Im Jahre 1902 wurde das jetzige Kreuz von Weidenbach und Schammer geschaffen. Das zugehörige Predigerhaus an der Nordseite des Platzes wurde 1885-87 von Hugo Licht errichtet. Es ist in mittelalterlich-schlesischer Bauweise erbaut.

Paulinerkirche am Augustusplatz, war ursprünglich die Kirche des Dominikanerklosters (ca. 1230) und wurde 1544 als evangelische Kirche erneuert. Vollständig erneuert und mit einer reichschmückten gotischen Fassade versehen wurde sie von Kossak 1898-99, eingeweiht den 11. Juli 1899. Sie gehört zur Universität, der das Dominikanerkloster 1542 vom Herzog Moritz schenkt wurde. Die Predigten halten Dozenten und Kandidaten der Theologie.

Peterskirche, ursprünglich am Peterstor, erbaut 1607, erneuert 1710, hatte jedenfalls als Vorläuferin eine Kapelle, die eine der ältesten Leipzigs überhaupt war. 1885 wurde sie abgetragen und statt dessen auf dem Scheller-Platz der prächtige frühgotische Bau von Hartel und Pflüger 1882-85 (ca. 1 Mill. Mk.) errichtet. Die Seitenschiffe sind nur als schmale Gänge vorhanden, das Mittelschiff hat infolge dessen eine Spannweite von 17 m, der Turm ist 88 m hoch.

Reformierte Kirche mit dem Predigerhaus am Eingang der Weststraße, erbaut 1897-99 von Georg Weidenbach in deutscher Frührenaissance. Turm 68 m hoch, das Innere einfach schlichtartig mit breiten Emporen. 700 Sitzplätze.

Die Synagoge, erbaut 1885 von Simonson, an der Ecke der Central- und der Gottschalkstraße gelegen.

Thomas-Kirche, an der Westseite der inneren Stadt, Thomaskirchhof, ehemalige Kirche des Thomasklosters, erbaut 1521-26, der Turm von 1537. 1570 erhielt sie die feineren Innenräume, der obere Teil des Turmes erhielt 1702 die jetzige schlanke Form. In den Jahren 1880-89 wurde die Kirche von Pflüger vollständig erneuert. Die Kosten betragen 800 000 Mk. Im Innern ist sehr schön der neue gotische Altar (Telle des alten Altars von 1721 haben 1896 beim Umbau der Johanniskirche Verwendung gefunden.) Im Chor die Bildnisse sämtlicher Superintendenten, über der Sakristei die Bibliothek, im Schiff

interessante Denkmäler und Gedenktafeln (Fährer beim Küster). — Die Klosetten des Thomasklosters Sonnabends 1 1/2 Uhr. Im Anschluss hieran sei die alte Thomasschule erwähnt, die 1902 niedergelegt wurde. 1563 erbaut, war sie die Wohnstätte der vielen berühmten Thomaskantoren (Bach, Hiller, Schicht, Hauptmann) und der Rektoren (Thomasius, Gesner, Ernesti, Eckstein u. a.). Im Anschluss daran das neue Gebäude der Superintendentur.

12. Museen, Sammlungen etc.

Archäologisches Museum der Universität. Seit 1881 im Albertinum, enthält eine interessante Sammlung von Gipsabgüssen ägyptischer, griechischer und römischer Skulpturen, sowie eine Sammlung antiker Tongefäße. Nur im Semester Sonntags 11-1 zu besichtigen. Eintritt frei.

Botanisches Museum und Botanischer Garten, Linnestr. 1. Täglich geöffnet von 7-7. Eintritt frei.

Buchgewerbe-Museum, deutsches, im Buchgewerbehaus, Dölgstr. 1. Das Buchhändlerhaus, Hospitalstraße 9, Eigentum des Birkenvereins der Deutschen Buchhändler, und das deutsche Buchgewerbehaus bilden zusammen eine der schönsten Fierden unserer Stadt. Das erstere ist nach Plänen von Kasper und von Großheim im niederdeutschen Renaissancestil erbaut und am 29. April 1888 feierlich eröffnet worden. Es dient zu den jährlichen großen Oster-Abendungen des deutschen Buchhandels, denen stets am Kantatensonntag die Hauptversammlung nebst einem Festmahl vorangeht.

Ausstellung des Saales. Das deutsche Buchgewerbehaus stellt sich als ein großes Wahrzeichen des buchhändlerischen Mittelpunktes von Deutschland, der Leipzig gegenwärtig bildet, dar. Es ist in den Jahren 1898-1900 von Emil Hagberg gebaut und schließt sich im Stil an das Buchhändlerhaus an, ist jedoch weniger prächtig in seiner äußeren Gliederung, dafür im Innern um so schöner geschmückt. Im 1. Geschoss befindet sich die künftige Buchgewerbliche Maschinenausstellung und jährlich öfter wechselnde Ausstellungen von Neuheiten des Buchhandels. Im 2. Stockwerk die Festhalle (Güterberghalle) von Bruno Tschob auszuführen. An der schmalen Seite die Güterberghalle von Adolf Lehner, rechts und links davon die Hermet Senefelders des Erfinders der Lithographie, und Friedrich Kühnigs, des Erfinders der Schnellpresse, von Karl Seffner. Darüber das Hauptbild des Saales; Baldurs Sieg über die Mächte der Finsternis darstellend. An den Längswänden die Büsten Kaiser Wilhelms II. von Walter Schott und König Alberts von Karl Seffner. An den Wandspeichern vier allegorische Gemälde von Socha Schneider, Botanik, Gerechtigkeit und Wahrheit. Bedeutend sind auch die Glasfenster mit den Wappen von Städten des Buchhandels und den Bildnissen kunstsiniger Fürsten. Das Saalzimmer neben der Halle, ebenfalls schön geschmückt ist eine Stiftung höchster Buchhändler. Im 3. Geschosse Les- und Zeichensaal, die Bibliothek (siehe Bibliotheken) und die künftige Buchgewerbliche Ausstellung. Direktor E. Toennies, L.-Meudnis, Ironmannstr. 5. Geöffnet: die Sammlungen Wochentags 9-6 (im Winter nur bis zu Eintritt der Dunkelheit) Sonntags 11-4. Die Güterberghalle wird vom Kassellan unentgeltlich geöffnet. Die Les- und Zeichensaal Dienstags bis Sonnabend 9-2 und 7-10, Sonntags 11-4. (Ueber Buchhandel s. a. Statistik.)

Die Dauernerde Gewerbe-Ausstellung an der Promenade, Planerischer Platz, erbaut 1894-95 von Hagemann, begründet von der Polytechnischen Gesellschaft. Enthält Motoren, Maschinen und gewerbliche Erzeugnisse. Geöffnet 9-6 täglich, Sonntags 11-6. Eintritt 10 Pf.

Das Grassi-Museum, Königsplatz 10, 11, erbaut aus der Stiftung des Kaufmanns Franz Dominic Grassi (siehe Grassi-Denkmal), eingeweiht am 5. Febr. 1896, enthält die Sammlungen des Museums für Völkerkunde und des Kunstgewerbemuseums. Fassadenbau mit reichem Reliefreichtum (links: Ägypten, Amerika, Afrika und Australien, rechts: Malerei, Glasmalerei, Töpferei und Goldschmiedekunst von Lechner, Seffner und Ungerer), Säulenordnung und Gesimse mit dem Wappen Leipzigs von Löwen gehalten.

a) Das Museum für Völkerkunde, 1809 entstanden, ist eine planmäßige Sammlung ethnographisch wichtiger Erzeugnisse. Ein Hauptbestandteil ist die Sammlung des Hamburgers J. G. Godeffroy. Saal I links: Australier, Melanesier und Polynesier, Malaien. Saal II: die ozeanischen Völker (Sammlung des Herrn Speck v. Sternburg). Saal III: die afrikanischen Völker. Saal IV: Rockafalen und amerikanische Stämme. Saal V: die Stübelfe Sammlung zur vergleichenden Länderkunde. Direktor Dr. Lohf.

b) Das Kunstgewerbemuseum, 1873 gegründet von der Gemeinnützigen Gesellschaft, 1874 eröffnet und 1875 vom neu gegründeten Kunstgewerbeverein übernommen, seit 1896 im hiesigen Besitz. Es enthält einige vollständige Zimmer-Ausstattungen, Schmelz-Zimmer, Renaissance-Zimmer aus Schloss Müns in Graubünden (1680) und reichhaltige Sammlungen von deutscher Porzellan, Schmiedearbeiten, Holzschnitzereien, Geweben etc. Der Silberaal des Leipziger Rats mit dem dem Dr. Luther von König Gustav v. Schweden geschenkten Becher u. s. f. Durch Vorträge werden die Besucher über einzelne Gebiete des Museums besonders belehrt. Direktor Dr. Graul. (Bibliothek siehe oben.)

Die beiden Sammlungen sind geöffnet Dienstags bis Sonnabends 10-3, Festtags 10 1/2-3. Geschlossen Montags, nach Feiertagen auch Dienstags. Eintritt frei Sonntag, Mittwoch, Freitag (an Werktagen 25 Pf.); Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 50 Pf. Der Zeichensaal an allen Wochentagen 7-9 frei.

Kunstaussstellung von Pietro del Vecchio, Margrafenstraße, geöffnet von 9-7. Festtags 11-2. Eintritt 50 Pf.

Kunsthalle von G. P. Beyer & Sohn, Schulstr. 8. Wochentags 9-7, Festtags 11-1 1/2.

Kunstsalon von Wittenzwey-Windisch, Grimmischestr. 26, täglich 11-8. Eintritt 50 Pf.

Kunsthändler von Hartmann und Seifert, Goethestraße, Klein, Universitätsstraße und Bernisch, Goethestraße. Das Leipziger Künstlerhaus, Boserstraße und Centralstraße, im Jahre 1900 erbaut von Fritz Drechsler, bildet durch seine absonderliche Grundform mit zwei ganz schmalen Fassaden eine architektonische Eigentümlichkeit der Stadt. Reicher Reliefreichtum, am Eingang Klam und Uva von Karl Seffner. Im Innern die Germaniaempore, Kantidorei, Vereinszimmer und Kasse, Ausstellung moderner Kunstgemälde 10-3. Eintritt 50 Pf. •••••

Das Museum, Augustus-Platz 6, erbaut 1856-58 von Ludwig Ränge in München, umgebaut 1883-86 von Hugo Licht, zum großen Teil aus Mitteln der Grassistiftung (120 000 Mk.), in venezianischer Renaissance. Die Figuren auf der Mittelfassade die Kunstländer dar und zwar links Griechenland, Rom, Italien, Deutschland, rechts Spanien, Frankreich, England, Nieder-

lande. An der Stirnseite die Gestalten der Malerei und Skulptur von Ungerer. In den Nischen links Rafael und Michelangelo von Werner Stein, rechts Rubens und Rembrandt von Jur Strafen. In den Terrassenecken Holbein und Dürer von Hänel. Eröffnet wurde das neue Haus gleichzeitig mit der Einweihung des Mendelbrennens am 1. Sept. 1886.

Die Gemäldesammlung des Museums ist aus einer Gründung von 1837 hervorgegangen, später besonders durch die Stiftung Heinrich Schletters (geb. 8. Jan. 1792, gest. 18. Dez. 1853) gefördert und dann am 18. Dez. 1858 im heutigen Hause eröffnet worden. 1888 folgte das Vermächtnis von Theobald Petschke. Auch wurde die Sammlung durch reiche Bilderschenkungen bedacht.

Die Sammlungen teilen sich in die Skulpturensammlung im Erdgeschoss, die eigentliche Bildergalerie im Hauptgeschoss und die Landische Sammlung im zweiten Stock. Außerdem befinden sich im Erdgeschoße die Räume des Kunstvereins und die Sammlung von Handzeichnungen.

Der wichtigste Teil, die Bildersammlung, gewährt vor allem einen guten Überblick über die Geschichte der Malerei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ferner sind nennenswert: Roos, Böttcher, Tischbein, Graf, Schnorr v. Carolsfeld, Dejer, Chodowiecki, Plochhorr, Pirie, Liebermann, Venbach, Peterbach, F. A. v. Kaulbach, Kchenbach, Defregger, Peißl, Valeris, Böklin, Segantini, Thoma, Stuck, Max, Karl Sohn, Wilhelm Sohn, Pohle, Schrader, Schwind, Richter, Calame, Ward, de Dreuz, Delaroché, Destouches u. a.

Der Kunstverein (Eintritt 50 Pf.) veranstaltet Ausstellungen moderner Meister und lebender Künstler. Er hat eine Kunstbibliothek und eine Kunstblätterammlung.

Direktor des Museums ist Prof. Schreiber, an zweiter Stelle steht Prof. Vogel.

Geöffnet ist das Museum unentgeltlich Mittwochs und Freitags 10-4, Festtags 11-3; für 50 Pf. Donnerstags und Sonnabends 10-4; für 1 Mk. Montags 12-4. Vom 1. Nov. bis 31. März ist der Schluß stets um 3 Uhr.

Das sehenswerte Musikhistorische Museum von Paul de Wit (Privatwohnung Jakobstr. 1) geöffnet: täglich 9-12. Eintritt 1 Mk., Thomaskirchhof 16.

Das Museum des Vereins für Erdkunde befindet sich im Grassimuseum und ist dem Museum für Völkerkunde angegliedert.

Das Museum des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Johannis-Platz 8. Städtische Altertümer und Erinnerungen an die Völkerschlacht. Geöffnet Mittwochs und Sonntags von 10 1/2-12 1/2, Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Das Kriegsveteranen-Museum, Gaisner, 31, Aufg. B, enthält Waffen, Uniformen, Urkunden auf die Befreiungskriege und die Kriege 1866 und 1870/71 bezüglich, Orden aller europäischer Staaten und Aushängelappen der gesamten deutschen Armee etc. Eintritt nach Belieben.

Museum der Befreiungskriege und der Zeit Napoleons I. von 1809-1816, Querstr. 11 links, Inhaber Hermann Bährig, Antiquar, daselbst 11 rechts.

Das Historische Museum der Völkerschlacht und der Zeit Napoleons I., Reichenhainstr. 179. Reichhaltige Sammlung von Waffen, Handschriften, Drucken etc. besonders auch über Königin Luise, Körner, Büchner, Hofer, Gräber und Vater J. M. Veitch. Täglich geöffnet, Eintritt 50 Pf.

Das Zoologische Museum, Talstr. 33, Ritterweg 2-4 frei.

13. Öffentliche Gebäude.

a) Im Reichsdienst.

Das Hauptpostamt, Augustus-Platz 8. Das Hauptpostamt wurde 1836-38 von A. Genterbach erbaut, die heutige Fassade, in antikisierender Renaissance, ist 1881-84 von Bettcher geschaffen. Die Gruppe im Giebelgebäude ist von Jar Strafen, die Statuen oben, die Handel, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft darstellend, sowie die an den Ecken Telegraphie und Post sind von Kaffak modelliert. Der Bau enthält im Erdgeschoss und im Zwischengeschoss die Räume der Postämter 1 und 13 und des Telegraphenamts. Im Hauptgeschoss die Oberpostdirektion, darüber Diensträume der Oberpostdirektion und die Wohnung des Direktors. — Die Kosten des Neubaus betragen 500 000, die des Umbaus 1884 470 000 Mk. Erneuerdings sind in der Poststraße noch Erweiterungsarbeiten angeführt worden.

Das Paketpostamt, Hospitalstr. 4-8, ist 1876-80 von Baurat Joch in der Bauweise der schlesischen Schule erbaut. Es enthält im Vorderbau die Diensträume, im Hofbau die Pferdeställe (zwei Stockwerke), darüber Futterkammern, ferner Schmelz- und Stellmacheret. Kosten 878 500 Mk.

Das Reichsgericht, Voehowstr. 4. Erbaut 1888-95 von Ludwig Hofmann im Renaissancestil. Die Grundsteinlegung am 31. Okt. 1888 und die Einweihung am 26. Okt. 1895 geschahen in Gegenwart Kaiser Wilhelms II. Das mächtige Bauwerk gliedert sich in die vier Fronten und einen Mittelbau, der den inneren freien Raum in zwei Höfe teilt. Die Längsfronten sind reich architektonisch stärker betont, entsprechend den dort liegenden, größeren Räumen. Die Hauptfront zeigt 13 m hohe ionische Säulenordnung und ein Giebelrelief, Jupiter in befehlender und strafender Wirkung. Rechts und links in den Nischen die Standbilder Kaiser Wilhelms I. und II. An dieser Seite liegt der große Plenarsitzungsaal, der nur bei Hochverratsprozessen benutzt wird. Die Nordfront mit sechs Halbkanten und den Standbildern berühmter Rechtsgelehrten (Eise v. Reptow, Schwarzenberg, Moler, Suarez, Feuerbach, Savigny). Hier liegen die Bibliotheksräume (siehe Bibliotheken). An der Westseite ist der Giebel mit einer Darstellung der zehn moaischen Gebote und der römischen Tafelgesetze geschmückt. Hier befinden sich die Senatssitzungssäle. Die Südfront zeigt außen allegorischen Schmuck, Figuren, die die Handlichkeit und Gutsfreundschaft darstellen. Dort liegen die Festäle und die Wohnung des Präsidenten.

Den Zentralbau bildet unten eine große Halle (25 m hoch), darüber erhebt sich die Kuppel zu einer Höhe von 67 m. Die beiden Höfe sind von einer Länge von 42 m und 23 m breit und durch Pflanzenbeete geschmückt. — Der gesamte Skulpturenreichtum einschließlich der Kolossalfiguren der Wahrheit auf der Kuppel ist von O. Lessing, die Glasmalereien im Plenarsitzungs-saal sind von Eimmann. Die Bauhöhe betrug 6 Mill. Mk.

b) Im Staatsdienst.

Die Königl. Kreisauptmannschaft, Ros-Platz 11. Die Königl. Amtshauptmannschaft, Wilh. Seyffertstr. 6 (siehe Kunstakademie unter Schulen).